

„Wir dürfen nicht nachlassen“

Minister Alexander Bonde beim Neujahrsempfang der Baden-Badener Grünen

Baden-Baden (ane). „Ich bin gerne in der Nationalparkstadt Baden-Baden“, begrüßte Alexander Bonde die Gäste des Neujahrsempfangs bei den Grünen. Die Landtagsabgeordnete und Gemeinderatsfraktionsvorsitzende Beate Böhlen erinnerte an die zurückliegenden Höhepunkte wie die Eröffnung des Nationalparks, der heuer ein Jahr alt wird, und an die Wahl der neuen Oberbürgermeisterin, die sich bei diesem Anlass von ihrem Ehemann Wolfgang Pöter vertreten ließ. Margret Mergen habe einen anderen Stil als ihr Vorgänger, doch sei sie keineswegs schlechter. Böhlen ganz persönliches „Highlight“ sei die Kommunalwahl in Forbach gewesen. Dort sitze jetzt ein Grünen-Mitglied im Gemeinderat. Aber auch die 27 Prozent, die die Grünen bei der Wahl zum Ortschaftsrat Rebland erzielt hatten, seien hervorragend gewesen. „Wer hätte das vor 30 Jahren gedacht“, meinte Böhlen.

Auch die Aufnahme in das Leader-Programm und die Entwicklung der Kinderbetreuung seien Errungenschaften, die sich sehen lassen könnten. Allein Pegida sei ihr gegenwärtig ein Dorn im Auge. Es habe so viele Jahre gedauert, bis Deutschland zu einem so überaus beliebten Land geworden sei, da sei eine solche Strömung wenig zuträglich. „Wir müssen froh sein, dass sich das im Augenblick nur auf Dresden beschränkt“, appellierte Böhlen an die Gäste, darauf zu achten, wie man den Menschen begegne. „Auch denen, die auf der Flucht sind.“ Dickes Lob gab es insofern für die vielen Ehrenamtlichen, die sich hier bereits aktiv eingebracht haben. „Wenn wir so weitermachen, werden wir ein gutes 2015 erleben“, betonte Böhlen.

Bonde erinnerte in seiner Ansprache an die ökologischen Herausforderungen: „2014 war das wärmste Jahr der Wettergeschichte.“ Man dürfe nicht nachlassen, zog er den Waldzustandsbericht als Beispiel heran. War es früher der saure Regen, der den Bäumen zu schaffen



RÜCKBLICK UND AUSBLICK: Beate Böhlen, Agrarminister Alexander Bonde und Bürgermeister Michael Geggus (von links).
Foto: Krause-Dimmock

machte, habe man dies zwischenzeitlich in den Griff bekommen. Dennoch habe die Lage sich nicht verbessert, weil der Wald dem Klima Tribut zolle. „Wir dürfen nicht nachlassen in den Bemühungen“, betonte er, dass Deutschland dieses Problem zwar nicht alleine lösen könne, jedoch eine wichtige Vorbildfunktion einnehme.

Dickes Lob gab es auch vom Minister für die vielen ehrenamtlichen Helfer, die nicht zuletzt ihr wichtiges Scherflein dazu beitrügen, um die Flüchtlingswelle

zu meistern. Und ein Ende der Krisen in der Welt sei noch immer nicht abzusehen. Umso schmerzlicher seien insofern Ereignisse wie die Attentate in Paris und die Bewegung Pegida, die auf die Straße gehe.

Eine Insel der Glückseligen gebe es nicht, auch nicht in Deutschland. Vor allem aber bezweifelt er die Motive, welche bei den Dresdner Demonstrationen vorgeschoben würden. „Um was geht es da tatsächlich“, regte Bonde zum Nachdenken an.